

Das Haus am Fluss

Zunächst einmal war das Boat House, das *Haus auf Stelzen*, hoch zwischen Schnäbeln / Und Palavern von Vögeln, wie Dylan es beschrieb, der ideale Ort für die Lyrik, weit entfernt von den Lockungen Londons, nahe am Fluss, am Wasser, dem Dylan sich seit seiner Kindheit verbunden fühlte. Es war kein großes Anwesen, aber groß genug für die kleine Familie. Dolly Long, eine Frau aus dem Dorf, half beim Kochen, Wäschemachen und bei der Kindererziehung. Dylan richtete sich 200 Meter vom Haus entfernt in einer Art Garage ein, seinem Schreibraum, sein *Wasser- und Baumzimmer auf den Klippen*, das er liebevoll „The Shack“ nannte. Darin standen ein Tisch, ein Stuhl, ein schräges Bücherregal und ein Ofen. Wie in seinem Elternhaus am Cwmdonkin Drive waren seine Vorbilder an die Wand gepinnt: Walt Whitman gehörte dazu, W.H. Auden, D.H. Lawrence, Thomas Hardy und William Blake, weiterhin Drucke nach Bildern von Modigliani, Chagall und Picasso. Caitlin berichtete, dass sie den Schuppen morgens reinigte, verworfene

„The Shack“,
Dylans Schreib-
häuschen



und zerknüllte Papiere auflas und dem Meister seine Arbeitsstätte herrichtete. Die Glasscheibe in der Tür gab es damals noch nicht, so dass Dylan dort völlig unbeobachtet schreiben konnte. Sein Blick ging hinaus über die steile Böschung auf die Mündung des Flusses Taf in den Englischen Kanal. Hier spiegelt sich das Licht auf der Wasseroberfläche, werfen schnell vorüberziehende Wolken ihre Schatten. Das Wasser ist stets in Bewegung, zieht sich zurück bei Ebbe, läuft bei Flut wieder auf. Über den Fluss blickt man auf die ordentlichen Felder von Pen-

Das Boat House